

„Junge Menschen wollen Orientierung und Halt“

Bastian Schober ist der neue Geschäftsführer der Evangelischen Jugend im Dekanat Coburg. Der 34-Jährige setzt auf regionale Projekte – und hat einen Traum

Herr Schober, was fasziniert Sie an kirchlicher Jugendarbeit?

Bastian Schober: Mir gefällt die Vielseitigkeit: Ich bin Ansprechpartner für die Jugendlichen, manchmal Lebensberater, manchmal Seelsorger, manchmal Erzieher. Ich habe einen engen Kontakt zu den jungen Menschen und oft auch ihren Eltern. Außerdem kann ich in der Jugendarbeit konzeptionell arbeiten, also konkrete Angebote mit und für Jugendliche planen und umsetzen. Dabei ist es mir wichtig, den Jugendlichen christliche Normen und Werte zu vermitteln.

Wie sind Sie eigentlich zur Jugendarbeit gekommen?

Ich bin mit kirchlicher Jugendarbeit aufgewachsen und war ab dem Kindergottesdienstalter in der Kirche. Das hat mir einfach gefallen und mich geprägt. Schon während meiner Konfirmandenzeit, aber vor allem im Anschluss habe ich mich dann selbst ehrenamtlich in der Kirchengemeinde engagiert, die Jungschar geleitet

und die Kindergottesdienste mitgestaltet. Ab der Konfirmation war mir dann einfach klar, dass ich beruflich in die Jugendarbeit will.

Ist kirchliche Jugendarbeit noch gefragt?

Ja, durchaus. Junge Menschen haben oft einen starken Drang nach Orientierung und Halt. Diese können sie in der kirchlichen Jugendarbeit finden. Grundsätzlich hängt es natürlich vom Angebot ab, ob wir Kirche wahrnehmen oder nicht.

Welche Themen bewegen die Jugendlichen?

Klimaschutz und Politik sind momentan präsenste Themen. Hier ist es mir wichtig, politische Bildung anzubieten. Jugendliche müssen sich

eine eigene Meinung bilden können. Durch ihre ganze Struktur und die Gestaltungsmöglichkeiten der Jugendlichen bietet die Evangelische Jugend die Möglichkeit, demokratische Prozesse ganz praktisch zu erleben. Hier lernt man fürs Leben und hat gleich-

zeitig noch viel Spaß. Aber auch über Glaube und Kirche machen sich Jugendliche ihre Gedanken. Bei bestimmten Themen gibt es auch Schnittstellen, wie zum Beispiel „Klimaschutz“ und „Bewahrung der Schöpfung“. Hier kann man wunderbare Verknüpfungspunkte schaffen und Themen aus der Lebenswirklich-

keit der Jugendlichen mit christlichem Glauben verbinden. Bei Fragen des Glaubens oder auch politischen Themen ist es mir wichtig, die Jugendlichen nicht zu überfordern. Ich passe deshalb auf, dass beide Themen nicht überstrapaziert werden.

Welche Angebote interessieren Jugendliche heute?

Feste, kontinuierliche Gruppen gestalten sich eher schwierig, weil die Jugendlichen oft schulisch und in Vereinen eingebunden sind. Und ich habe auch Verständnis dafür, wenn Jugendliche einfach mal nichts tun möchten. Die Projektarbeit läuft hingegen ganz gut. Über einen gewissen

Zeitraum sind Jugendliche durchaus bereit, sich für bestimmte Themen einzusetzen und zu engagieren. Ein Angebot, was auch gerne angenommen wird, sind Jugendfreizeiten im Sommer. Wir fahren zum Beispiel für zwei Wochen auf einen Campingplatz nach Spanien.

Sie wollen sich in puncto Jugendarbeit eng mit den Kirchengemeinden vernetzen.

Ja, das ist wichtig für mich. Hier sollte man auf regionale Projekte und Zusammenarbeit setzen. Für Kirchengemeinden ohne Hauptamtliche neben dem Pfarrer oder der Pfarrerin ist es oft schwer, Veranstaltungen

für Jugendliche anzubieten. Hier gilt es mit den Kirchengemeinden ins Gespräch zu kommen und zu schauen, was sie benötigen und was die ejott (*Evangelische Jugend im Dekanat Coburg, Anm. der Redaktion*) alles leisten kann.

Was steht denn 2020 auf Ihrer Agenda?

Zum Beispiel das Konfi-Camp im Juni. Hier sind zirka 200 Konfirmanden ein Wochenende gemeinsam unterwegs und zelten bei der Jugendbildungsstätte Neukirchen. Weiter noch die Kindersamba-Veranstaltung während des Sambafestivals in Coburg und die Osterfreizeit in Hamburg. Ich will dieses Jahr jede Veranstaltung mitmachen und dann 2021, gemeinsam mit dem Team der ejott, neue Akzente setzen. 2020 ist das Kennenlern-Jahr für mich.

Haben Sie eine Vision für die Jugendarbeit im Dekanat Coburg?

Ja, ich denke an eine Jugendkirche. Das ist eine Art Kirchengemeinde für Jugendliche. Das gibt es bisher nur in Lindau, München und Nürnberg. Mein Traum ist es, eine solche Einrichtung in Coburg zu etablieren.

Das Gespräch führte Gertrud Pechmann

Zur Person

Bastian Schober, 34, ist evangelischer Diakon im Hauptberuf und seit dem 1. Januar einer von drei geschäftsführenden Dekanatsjugendreferenten der Evangelischen Jugend im Dekanat Coburg. Am heutigen Dienstag wird Schober offiziell mit einem Gottesdienst um 18 Uhr in der Heilig-Kreuz-Kirche, Hintere Kreuzgasse 11, begrüßt.

Interview



mit Bastian Schober,
Dekanatsjugendreferent



Jugendfreizeiten liegen dem neuen Dekanatsjugendreferenten Bastian Schober (sitzend links) am Herzen. Außerdem will er sich in Zukunft für eine Kirchengemeinde speziell für Jugendliche einsetzen.

Foto: privat (1); Pechmann (1)